

In fünf Schritten zur „Digitalen Schule der Zukunft“

Praxisleitfaden zur Umsetzung
einer 1:1-Ausstattung



Grußwort



Anna Stolz, MdL
Bayerische Staatsministerin
für Unterricht und Kultus

Sehr geehrte Damen und Herren,

der digitale Wandel ist an unseren Schulen im Freistaat in vollem Gange. Mit einem vielfältigen Fortbildungsangebot für unsere Lehrkräfte, dem Ausbau der digitalen Klassenzimmer und der Bereitstellung der BayernCloud Schule haben wir wichtige Voraussetzungen geschaffen für das Lernen und Lehren in unserer digitalen Welt. Mein Ziel ist eine zukunftsstarke Bildung, die junge Menschen fit im Umgang mit digitalen Medien macht. Darum treiben wir auch die 1:1-Ausstattung mit Schülergeräten entschlossen voran.

Damit das Lernen mit digitalen Geräten wirklich effektiver, individueller und kooperativer wird und unsere jungen Menschen die nötige Medienkompetenz erwerben, muss sich der Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln. Bei diesem Prozess unterstützen wir Sie. Der vorliegende Praxisleitfaden basiert auf den Erfahrungen, die unsere Schulen im Rahmen des Pilotversuchs „Digitale Schule der Zukunft“ gesammelt haben.

Wir bieten Ihnen viele wertvolle Anregungen und praktische Hinweise zur Planung, zur Gerätebeschaffung und für den Einsatz digitaler Geräte und Medien im Unterricht. Denn unsere gemeinsame Bildungsaufgabe ist es, Kinder und Jugendliche stark zu machen für das Lernen, Leben und Arbeiten in unserer digitalen Welt.

Ich danke Ihnen herzlich, dass Sie den digitalen Wandel an unseren Schulen aktiv und engagiert mitgestalten – zum Wohl unserer Schülerinnen und Schüler!

München, im Januar 2024

Anna Stolz, MdL

Unterstützung auf dem Weg zur „Digitalen Schule der Zukunft“

Der vorliegende Praxisleitfaden ist ein Ergebnis der Erfahrungen aus der zweijährigen Pilotphase der „Digitalen Schule der Zukunft“.

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und erarbeiteten Materialien wurden vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) und der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) Dillingen in enger Zusammenarbeit mit Lehrkräften der Pilotschulen aufbereitet und zusammengestellt – „aus der Praxis für die Praxis“.

Der Praxisleitfaden richtet sich an Schulen, die im Rahmen der „Digitalen Schule der Zukunft“ eine 1:1-Ausstattung ihrer Schülerinnen und Schüler mit Tablets oder Notebooks planen. In fünf Schritten werden die Schulen bei der schulinternen Vorbereitung und Umsetzung begleitet, beginnend mit ersten konzeptionellen Überlegungen, der Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen, der Durchführung der Gerätebeschaffung und der Planung der Geräteeinführung bis hin zum Einsatz der Geräte im Unterricht.



Der Leitfaden soll dabei als Wegweiser dienen, der Orientierung in den verschiedenen Prozessschritten gibt. Er verweist zudem auf einen vertiefenden Online-Informations- und Materialpool für Schulleitungen und Lehrkräfte, der per Link oder QR-Code erreichbar ist.

Darüber hinaus werden die organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen aufgezeigt, die etwa für die Gerätebeschaffung und deren finanzielle Förderung durch den Freistaat maßgeblich sind. Weitere Details hierzu finden sich ergänzend auf der Homepage des Kultusministeriums.

Beratung vor Ort

Einfach QR-Code scannen oder hier klicken:



Beraterinnen
und Berater
digitale Bildung (BdB) >

Weitere Beratungsangebote

Einfach QR-Code scannen oder hier klicken:



Bayerisches
Staatsministerium für
Unterricht und Kultus >



Grußwort 02 >

Einleitung Praxisleitfaden 03 >

Start 06 >

Rahmenbedingungen 13 >

Gerätebeschaffung 27 >

Planung 35 >

Unterricht 49 >

Qualitätsentwicklung 59 >

Weitere Beratungsangebote 61 >



1. Start



Chancen der 1:1-Ausstattung für die eigene Schule erschließen und gemeinsam ausgestalten

Die Einführung der 1:1-Ausstattung bietet die Möglichkeit, den Unterricht sowie die organisatorischen Abläufe der Schule positiv zu verändern und Kooperation zu stärken. Dies zeigen Erfahrungen von Schulen, die diesen Weg bereits gegangen sind. Eine systematische Herangehensweise, transparente Kommunikation und die Einbindung aller Beteiligten sind Schlüsselemente, um die Potenziale dieses Ausstattungskonzepts bestmöglich zu nutzen. Es gilt, schulisches Lernen und Lehren nachhaltig weiterzuentwickeln und damit den wichtigen Schritt in die „Digitale Schule Zukunft“ zu gehen.

In diesem Kapitel erfahren Sie mehr über:

- 1.1 Potenziale der 1:1-Ausstattung für die eigene Schule identifizieren >
- 1.2 Einen Überblick über Prozessschritte, Aufgaben und Zuständigkeiten gewinnen >
- 1.3 Eine transparente Kommunikation vorbereiten >

< Zurück zum Inhaltsverzeichnis



1.1 Potenziale der 1:1-Ausstattung für die eigene Schule identifizieren

Grundlage für die Initiierung eines solchen umfassenden Schulentwicklungsprozesses ist das Ziel der Verbesserung der Unterrichtsqualität. Daher steht am Beginn aller Überlegungen die Frage nach den pädagogischen und didaktischen Vorteilen der 1:1-Ausstattung für die eigene Schule.

Potenziale für die Unterrichtsentwicklung

Die 1:1-Ausstattung unterstützt einen kompetenzorientierten Unterricht. Die Geräte können als Werkzeug eingesetzt werden, um Inhalte zu veranschaulichen sowie vielfältige Lernmaterialien und unterschiedliche Lernaktivitäten mit Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler einzusetzen. Zudem ermöglichen sie selbstgesteuerte, kreative und kooperative Formen der Aufgabenbearbeitung. Lehrkräfte können dabei den Lernprozess individuell gestalten, indem sie z.B. lernstandsspezifische Aufgaben zur Differenzierung anbieten oder digitale Feedbackformate nutzen, um Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern.

Die digitale Ausstattung ermöglicht zudem eine selbstbestimmte Teilhabe der Lernenden an der digitalen Gesellschaft. Dabei können Chancen und Gefahren sowie rechtliche Grundlagen im Unterricht nicht nur abstrakt reflektiert werden, sondern die Schülerinnen und Schüler lernen aktiv mithilfe pädagogischer Unterstützung, Medien verantwortungsvoll zu nutzen und kritisch zu hinterfragen. Klare Leitlinien zur Integration digitaler Medien in den Schulalltag sowie gezielte medienerzieherische Maßnahmen bilden dafür eine wichtige Grundlage.



Potenziale in den weiteren Handlungsfeldern

Neben der Weiterentwicklung des Unterrichts kann die Einführung einer 1:1-Ausstattung weitere Impulse für eine zeitgemäße Schulentwicklung geben. Eine Orientierung bieten dabei die weiteren Handlungsfelder der digitalen Schulentwicklung:

Digitale Expertise stärken

Das Lernen mit Tablets und Notebooks verändert das Unterrichten für alle Lehrkräfte des Kollegiums. Die digitalen Lehrkompetenzen müssen darauf ausgerichtet werden. Gezielte Fortbildungen unterstützen auch weniger

erfahrene Lehrkräfte dabei, souverän und lernförderlich mit mobilen Endgeräten in Schülerhand zu unterrichten. Vorhandene Expertise im Kollegium kann systematisch multipliziert werden, indem entsprechende schulinterne Austausch- und Fortbildungsformate etabliert werden. Ergänzt wird dies durch Fortbildungsangebote auf regionaler und zentraler Ebene.

Schule digital organisieren

Digitale Kommunikation und Organisation sind Kennzeichen der „Digitalen Schule der Zukunft“. Sie erleichtern und vereinfachen schulische Abläufe. Die Einführung einer 1:1-Ausstattung eröffnet hier neue Möglichkeiten auf Basis transparenter und abgestimmter Regeln zur Online-Kommunikation und -Zusammenarbeit.

Auf der Grundlage gemeinsam formulierter Leitlinien für die Integration digitaler Medien in den Unterricht kann das schuleigene Medienkonzept weiterentwickelt werden.

Schule kooperativ gestalten

Die Arbeit mit (privaten) Schülergeräten erfordert eine enge Zusammenarbeit mit Eltern in Fragen der Medienerziehung. Das schafft einen verlässlichen pädagogischen Rahmen und stärkt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung. Zudem ist die Einführung eines neuen Ausstattungskonzepts ein Anlass, die systematische Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums sowie die Vernetzung mit anderen Schulen zu intensivieren. Das entlastet Lehrkräfte und beflügelt den Innovationsgeist im Lehrkräfte-Team.

IT-Infrastruktur optimieren

In der „Digitalen Schule der Zukunft“ haben alle Schülerinnen und Schüler der beteiligten Jahrgangsstufen einen chancengerechten Zugang zu digitalen Werkzeugen, Medien und Lerninhalten. Die Auswahl der Schülergeräte und der dazugehörige Beschaffungsprozess können an die individuellen Gegebenheiten der Schule angepasst werden. Da die Anzahl der Geräte steigt, wird die IT-Infrastruktur daraufhin überprüft, ob ein lernförderlicher und effektiver Einsatz möglich ist.

Diese fünf Handlungsfelder bedingen sich wechselseitig und müssen daher gemeinsam in den Blick genommen werden. Unter Berücksichtigung des Schulprofils können daraus kurz- und mittelfristige Entwicklungsziele und Maßnahmen für den eigenen Schulentwicklungsprozess abgeleitet und gestaltet werden. Der hier vorliegende Leitfaden bietet in diesem Zusammenhang konkrete Hinweise.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Potenziale auf der Unterrichtsebene – Einblicke in die Praxis
- Potenziale der weiteren Handlungsfelder

Einfach QR-Code scannen oder hier klicken:

[zum mebis Magazin >](#)

1.2 Einen Überblick über Prozessschritte, Aufgaben und Zuständigkeiten gewinnen

Auf Basis der in 1.1 aufgeführten Handlungsfelder können für jede Schule konkrete Prozessschritte und Aufgaben abgeleitet werden, welche zu einer erfolgreichen Einführung einer 1:1-Ausstattung beitragen.

Für diese Prozessschritte und Aufgaben können unter Berücksichtigung der benötigten und vorhandenen Ressourcen Verantwortlichkeiten festgelegt werden. Die Etablierung einer Steuergruppe ist dabei hilfreich und sinnvoll. Um unterschiedliche Perspektiven einbeziehen zu können, sollte diese Gruppe Personen aus verschiedenen Bereichen der Schule umfassen.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- editierbarer Überblick über die Aufgaben, zugeordnet zu den fünf Prozessschritten



Einfach QR-Code scannen oder hier klicken:
[zum mebis Magazin >](#)



1.3 Eine transparente Kommunikation vorbereiten

Schulische Veränderungsprozesse gelingen, wenn die gesamte Schulgemeinschaft von dem Ziel der Veränderung und der Prozessgestaltung überzeugt ist und systematisch eingebunden wird. Dafür bedarf es einer gezielten und transparenten Kommunikation.

Bisherige Erfahrungen zeigen, dass hierfür die drei folgenden Grundhaltungen von Führungskräften bedeutsam sind, um die Schulgemeinschaft für die angestrebten Ziele der Veränderung zu gewinnen:

Sinn vermitteln bedeutet

- eine Vorstellung über Qualitätskriterien eines zeitgemäßen Unterrichts und der „Schule der Zukunft“ zu vermitteln,
- eine klare Position zu beziehen und zu kommunizieren, was möglich ist und was nicht,
- Fortschritte und Erfolge sichtbar zu machen.

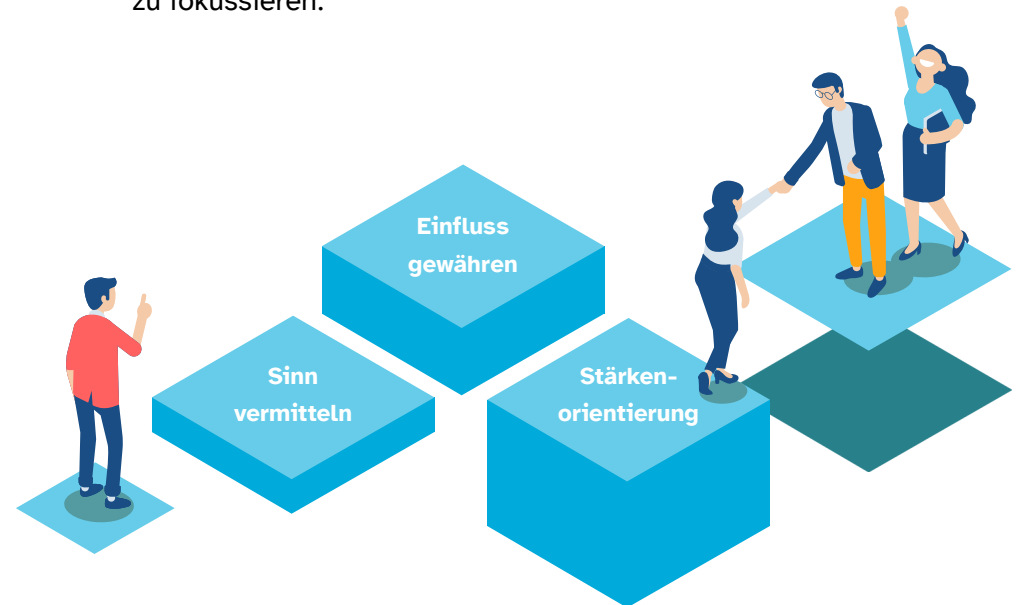
Einfluss gewähren heißt

- Beteiligte frühzeitig in den Veränderungsprozess einzubeziehen und Gestaltungsmöglichkeiten einzuräumen,

- offen und transparent zu kommunizieren sowie Feedbackmöglichkeiten zu schaffen,
- Anliegen und Bedürfnisse der Beteiligten ernst zu nehmen,
- Kolleginnen und Kollegen mit hoher Veränderungsbereitschaft als Vorreiter vorausgehen zu lassen.

Stärkenorientierung meint

- Teambildung zu ermöglichen sowie
- sich auf Stärken und Potenziale des Kollegiums zu fokussieren.



Transparente Kommunikation mit allen Beteiligten vorbereiten

Um das Kollegium in dem Veränderungsprozess mitzunehmen, erscheint ein Perspektivwechsel lohnend. Dabei nimmt die Schulleitung bzw. Steuergruppe die Sicht einer einzelnen Lehrkraft ein.

Die folgenden Leitfragen können Sie dabei unterstützen:

- Welche Ziele werden an unserer Schule mit der Einführung einer 1:1-Ausstattung verfolgt?
- Was wird sich dadurch an unserer Schule verändern?
- Wie läuft der Prozess der Implementierung einer 1:1-Ausstattung ab?
- Wie wird die 1:1-Ausstattung den Unterricht und die dafür benötigte Vorbereitung konkret ändern?
- Welche neuen Anforderungen kommen dadurch auf die Lehrkräfte zu und wo erhalten sie Unterstützung?
- Kann ich diese Veränderung aktiv mitgestalten?

Die Beantwortung dieser Fragen kann Ausgangspunkt für den gemeinsamen Veränderungsprozess sein. Grundsätzlich steht die Schulleitung vor der Entscheidung, welche Modalitäten bereits im Vorfeld festgelegt werden sollen und an welcher Stelle Möglichkeiten der Partizipation gesehen werden.

Auch die Erziehungsberechtigten und Lernenden müssen über die geplante Veränderung in geeigneter Weise informiert werden. Inwieweit die jeweils betroffenen Personengruppen unmittelbar in den Entscheidungsprozess eingebunden werden sollen, obliegt auch hier der jeweiligen Schule.

Notizen



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- konkrete Impulse für eine effektive Kommunikation mit Lehrkräften und Erziehungsberechtigten
- editierbare Präsentation als Grundlage für die Gestaltung einer Lehrerkonferenz
- Praxisbeispiele zur Einbindung der Erziehungsberechtigten
- weiterführende Angebote der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) Dillingen



Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:

[zum mebis Magazin >](#)

2. Rahmen- bedingungen



Den passenden Weg für die eigene Schule identifizieren

Schulische Entwicklungsprozesse müssen zunächst immer die spezifische Situation vor Ort berücksichtigen. Für eine gelingende Integration der 1:1-Ausstattung an der eigenen Schule gilt es daher, bereits im Vorfeld auf der Grundlage pädagogischer, technischer und organisatorischer Aspekte Entscheidungen zu treffen, wie die Umsetzung konkret erfolgen soll.

Um den passenden Weg zu ermitteln, müssen folgende Fragen beantwortet werden:

- Welche technischen Voraussetzungen sind gegeben?
- Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind zu beachten?
- Welche Jahrgangsstufen sind für den Einstieg geeignet?
- Welche technischen Mindestkriterien müssen die mobilen Endgeräte aufgrund pädagogischer und organisatorischer Vorüberlegungen erfüllen?
- Welche pädagogischen Absprachen sind für die angestrebte Unterrichtsentwicklung erforderlich?
- Welche flankierenden medienerzieherischen Maßnahmen sind nötig?
- Wo können und sollen die Erziehungsberechtigten und der Ganztag einbezogen werden?



Noch bevor es zur konkreten Entscheidung kommt, kann es für die Beantwortung in manchen Bereichen sinnvoll sein, das gesamte Kollegium oder Teile davon einzubeziehen, um mögliche Handlungsoptionen auszuleuchten.

In diesem Kapitel erfahren Sie mehr über:

2.1 Die Ist-Stand-Analyse vornehmen und auswerten >

2.2 Den rechtlichen Rahmen einbeziehen >

2.3 Die geeigneten Jahrgangsstufen auswählen >

2.4 Technische Mindestkriterien für die mobilen Endgeräte definieren >

2.5 Sich für einen verlässlichen pädagogischen Rahmen entscheiden >

2.6 Grundlegende Gedanken zur Medienerziehung einbeziehen >

2.7 Die Rolle der Erziehungsberechtigten und des Ganztages klären >

< Zurück zum Inhaltsverzeichnis



2.1 Ist-Stand-Analyse vornehmen und auswerten

Die 1:1-Ausstattung stellt spezifische Anforderungen an die schulische IT-Bildungsinfrastruktur. Im engen Dialog mit dem Schulaufwandsträger muss etwa geprüft werden, inwieweit die Serversysteme und die WLAN-Infrastruktur der Schule bereits die notwendigen Voraussetzungen erfüllen und welche Schülergeräte geeignet sind. Nehmen Sie dazu bitte möglichst frühzeitig Kontakt mit dem Schulaufwandsträger auf. Dabei unterstützt die Beratung digitale Bildung.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Orientierungshilfe zu sinnvollen technischen Rahmenbedingungen für eine 1:1-Ausstattung
- Fragebogen zur Ist-Stand-Analyse

Einfach QR-Code scannen oder hier klicken:
[zum mebis Magazin >](#)

2.2 Den rechtlichen Rahmen einbeziehen

Bei der Nutzung digitaler Endgeräte durch Schülerinnen und Schüler müssen verschiedene rechtliche Aspekte berücksichtigt werden, insbesondere wenn private Geräte im Unterricht eingesetzt werden. Zentrale Punkte, die bei der Einführung einer 1:1-Ausstattung sowie der Nutzung privater Schülergeräte zu beachten sind, finden Sie auf der Homepage des Kultusministeriums. Für die Gerätebeschaffung ist die entsprechende Förderrichtlinie maßgeblich.



Mehr zu diesen Themen auf der Homepage des Kultusministeriums:

- rechtlicher Rahmen bei der Nutzung privater Endgeräte im Unterricht
- Förderrichtlinie und rechtliche Fragen zum Fördervollzug
- Vorschriften über die Lernmittelfreiheit

Einfach QR-Code scannen oder hier klicken:
[zur Homepage des Kultusministeriums >](#)

2.3 Die geeigneten Jahrgangsstufen auswählen

Die Schulen können bis zu zwei Jahrgangsstufen auswählen, die mit Geräten ausgestattet werden sollen. Folgende Aspekte spielen hierfür eine wichtige Rolle:

- organisatorische Überlegungen (z.B. Klassenneubildungen, Wünsche der Beteiligten, Nutzungsdauer der Geräte)
- erwarteter Unterstützungsbedarf der Erziehungsberechtigten und Lernenden (z.B. bei der Einrichtung der Geräte, der Wartung oder der Einschränkung der Mediennutzung)
- Fragen der Medienerziehung (z.B. bereits etablierte pädagogische Maßnahmen der Schule, Alter und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler)
- unterrichtliche Ziele (z.B. spiralcurricularer Aufbau ausgewählter Kompetenzen, Arbeitsformen)

Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass je nach Jahrgangsstufe Anpassungen in folgenden Bereichen erforderlich sind:

- Zeitplanung, z.B. Zeitpunkt des ersten Geräteeinsatzes, Terminierung der Elterninformationsabende
- Maßnahmen zur Regulierung der Gerätenutzung, z.B. Bildschirmzeiten oder andere technische Einstellungen, altersgemäße Pausenregelungen

- medienerzieherische Angebote, z.B. altersspezifische Themenwahl bei den Elternabenden, angepasste Auswahl der Module zur reflektierten Mediennutzung
- Unterstützungsangebote, z.B. Peer-to-Peer-Konzept, altersgemäß angepasste Anleitungen zur Bedienung des Gerätes
- pädagogische Rahmenbedingungen, z.B. Verwendung digitaler Hefte
- unterrichtliche Schwerpunktsetzung, z.B. gezielter Aufbau von ausgewählten Kompetenzen und Arbeitsformen

Insbesondere Schulen, die sich neu an der „Digitalen Schule der Zukunft“ beteiligen, empfiehlt sich ein Start mit der Jahrgangsstufe 7 oder höher.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Erfahrungsberichte verschiedener Schulen
- Impulse zur Weiterentwicklung bis hin zu einem jahrgangsstufenübergreifenden Konzept

Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:

[zum mebis Magazin >](#)

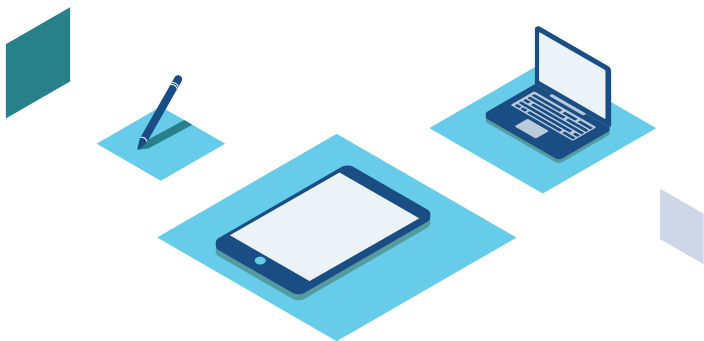
2.4 Technische Mindestkriterien für die mobilen Endgeräte definieren

Die Schulen müssen sich darauf verlassen können, dass mit den mobilen Endgeräten auch effektiv im Unterricht gearbeitet werden kann. Daher kann die einzelne Schule technische Mindestkriterien vorgeben.

Diese können sich zum Beispiel auf folgende Aspekte beziehen:

- Betriebssystem ab einer bestimmten Version
- Ausstattungskomponenten (Tastatur, Stift)
- Anbindungsmöglichkeit an ein (bestehendes) Mobile Device Management (MDM) der Schule

Förderfähig sind Geräte, die die Mindestkriterien der Schule erfüllen. Welche Entscheidung in diesem Zusammenhang getroffen wird, hängt von der konkreten technischen Situation und den pädagogisch-didaktischen Zielsetzungen an der jeweiligen Schule ab.



Dazu sollte eine Auswahl der technischen Mindestkriterien für die Schülergeräte unter Berücksichtigung der gewählten Jahrgangsstufen und dem Wartungsaufwand bezüglich folgender Gesichtspunkte und den damit verbundenen Fragestellungen stattfinden:

Anbindung an bestehende bzw. geplante IT-Infrastruktur

- Ist die Kompatibilität der Schülergeräte zur vorhandenen oder geplanten IT-Bildungsinfrastruktur (z.B. Bildschirmübertragung) gegeben?
- Mit welchen Geräten arbeiten die Lehrkräfte?
- ...

Anwendungen und Ausstattungskomponenten nach pädagogischen Einsatzszenarien

- Setzen die pädagogischen Einsatzszenarien eher ein einheitliches System voraus oder werden vorwiegend Anwendungen, die unabhängig vom Gerätetyp bzw. Betriebssystem sind, genutzt?
- Wird ein Stift oder eine Tastatur benötigt?
- ...

Unterstützungsbedarf bei der Regulierung der Gerätenutzung

- Werden neben pädagogischen Maßnahmen auch spezifische technische Lösungen zur Einschränkung der Mediennutzung der Lernenden im Unterricht benötigt?
- Welche Regelungen sollen für die schulische und private Nutzung gelten?
- ...

Unterstützungsbedarf der Erziehungsberechtigten und Lernenden bei der Gerätebeschaffung, Geräteeinrichtung und Installation der Anwendungen sowie der Gerätewartung im laufenden Schulbetrieb

- Wie hoch wird der Bedarf hier eingeschätzt?
- Wie können die Erziehungsberechtigten bei der Beschaffung, Ersteinrichtung und Wartung unterstützt werden?
- ...

Bei der Entscheidung können die Schulen neben den Unterstützungsangeboten durch die informationstechnischen Beraterinnen und Berater digitale Bildung auf zahlreiche Angebote zurückgreifen:



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Entscheidungshilfen für die Wahl der Geräte für Schülerinnen und Schüler
- grundlegende Informationen und rechtliche Bestimmungen zum Einsatz eines Mobile Device Managements
- weiterführende Materialien für Systembetreuerinnen und Systembetreuer
- Praxisberichte anderer Schulen



Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:

[zum mebis Magazin >](#)

2.5 Sich für einen verlässlichen pädagogischen Rahmen entscheiden

Die privaten Endgeräte können im Unterricht sowie für die Hausaufgaben (potenziell) jederzeit eingesetzt werden. Dies stellt alle Beteiligten vor eine veränderte Unterrichtssituation, die eine

- Modifizierung des Workflows,
- eine Anpassung der Klassenführung (Classroom Management) mit entsprechender medienerzieherischer Flankierung sowie
- die Etablierung von Unterstützungssystemen

erforderlich macht. Gemeinsame schulische Absprachen zum pädagogischen Handeln der Lehrkräfte erzeugen Sicherheit und Verlässlichkeit – für Schülerinnen und Schüler, für Erziehungsberechtigte sowie für die Lehrenden selbst.

Um einen zuverlässigen pädagogischen Rahmen für das Lernen mit digitalen Endgeräten zu schaffen, ist es zielführend, sich über folgende Aspekte Gedanken zu machen und ggf. gemeinsam Absprachen dazu zu treffen:

Verwendung einer einheitlichen Lernumgebung (Lernplattform, Dateiablage etc.) und Einsatz digitaler Hefte

Schülerinnen und Schüler finden sich in einer Lernumgebung, die in allen Fächern gleichermaßen genutzt wird, erfahrungsgemäß recht schnell zurecht.

Erfahrungen von Schulen zeigen, dass es zu Effizienzsteigerungen und Akzeptanz aller Beteiligten führt, wenn gezielt Absprachen an der Schule zu folgenden Punkten getroffen werden:

- Welche einheitliche Lernumgebung (Lernplattform/Dateiablage) soll verwendet werden?
- Welche Software für die digitale Heftführung (sofern an der Schule vorgesehen) soll genutzt werden?
- Inwieweit ist es zielführend, die (Gliederungs-)Struktur der Lernumgebung und ggf. digitaler Hefte (fachspezifisch, jahrgangsstufenübergreifend etc.) zu vereinheitlichen?

Kommunikation und Erreichbarkeit

Digitale Möglichkeiten erlauben es, Unterricht vernetzter und ggf. unabhängiger von Stundenplanrastern zu gestalten. Schülerinnen und Schüler können untereinander sowie mit ihren Lehrkräften zeit- und ortsunabhängig kommunizieren und Materialien austauschen. Darüber hinaus erhalten sie Rückmeldung zum individuellen Lernfortschritt und können ihrerseits Feedback zu Lehr- und Lernprozessen geben. Um jedoch der Erwartung einer ständigen Verfügbarkeit vorzubeugen, sollten eindeutige Absprachen zur Erreichbarkeit von Lehrkräften und Lernenden getroffen werden. Diese ermöglichen eine effektive Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Lehrkräften und Schulleitung.

Umgang mit den Endgeräten

Um eine Klasse unter den veränderten Bedingungen weiterhin effektiv führen zu können, ist es sinnvoll, gemeinsam sowohl Präventions- als auch Interventionsmaßnahmen festzulegen. Das bedeutet,

- sich über Nutzungs- und Kommunikationsregeln zu verständigen,
- technische und pädagogische Maßnahmen zur Etablierung und Durchsetzung dieser Regeln zu entwickeln sowie
- sich als Lehrkraft auf die veränderte Unterrichtssituation vorzubereiten.

Heranführen der Lernenden an die neue Arbeitsform

Ein einheitliches Einarbeitungskonzept erleichtert den Einstieg in die Arbeitsweise mit den neuen Geräten und erhöht die Akzeptanz für das 1:1-Ausstattungskonzept bei Lehrkräften, Lernenden und Erziehungsberechtigten. Die Intention hierbei ist es, dass sich alle Beteiligten auf verlässliche Grundlagen (z.B. Bedienkompetenzen, Regeln zur Geräte-nutzung, Lernorganisation) im Umgang mit dem Gerät verständigen und auf diese zurückgreifen oder aufbauen können. Dafür bedarf es Überlegungen wie:

- Zu welchem Zeitpunkt findet eine technische Einführung in die Gerätenutzung statt?
- Welche Inhalte und Anwendungen werden geschult?
- Wer organisiert die Durchführung?

Etablieren schulinterner Unterstützungsangebote an der Schule

Auch beim Einsatz von digitalen Endgeräten können immer wieder Probleme auftreten, bei denen Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte Hilfe benötigen. Ein breit gefächertes Unterstützungsangebot ermöglicht es, den Unterrichtsbetrieb reibungslos und den Lernprozess effektiv zu gestalten. Dies gelingt durch

- fest definierte Ansprechpersonen, die Sicherheit in Bezug auf die Bewältigung der neuen Aufgaben in der 1:1-Ausstattung geben, sowie
- ein in seiner Gesamtheit gut durchdachtes Supportangebot, das einer Überlastung der Zuständigen entgegenwirkt.



**Verwendung einer einheitlichen Lernumgebung
(Lernplattform / Dateiablage)**

frei wählbar	verbindlich festgelegt	detailliert vorgeschrieben
--------------	------------------------	----------------------------

Verwendung eines digitalen Heftes (Workflow)

offen	verbindlich festgelegt	differenziert vorgeschrieben
-------	------------------------	------------------------------

Kommunikation und Erreichbarkeit für Lernende und Lehrende

unbeschränkt	verlässlicher Orientierungsrahmen	detailliert vorgeschrieben
--------------	-----------------------------------	----------------------------

Regeln für den Umgang mit den Endgeräten

individuell	gemeinsam getragen	detailliert vorgeschrieben
-------------	--------------------	----------------------------

Heranführung der Lernenden an die Arbeitsform

offen	festgelegt und organisiert	differenziert vorgeschrieben
-------	----------------------------	------------------------------

Etablierung schulinterner Unterstützungsangebote

offen	festgelegt und kommuniziert	differenziert vorgeschrieben
-------	-----------------------------	------------------------------

Die nebenstehende Grafik stellt keine verbindliche Empfehlung zu konkreten Rahmenbedingungen dar, zeigt aber auf, in welchen Bereichen und in welchem Ausmaß erfahrungsgemäß Absprachen sinnvoll sind. Basierend auf den individuellen Voraussetzungen der Schule oder Schulart kann es notwendig sein, sich für differenziertere oder verbindlichere Vorgaben innerhalb der eigenen Schule zu entscheiden.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Entscheidungshilfen für die Gestaltung eines verlässlichen pädagogischen Rahmens
- Umsetzungsbeispiele aus der Praxis, u. a. Nutzung einer einheitlichen Lernumgebung, Beispiele von Regelvereinbarungen



Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:
[zum mebis Magazin >](#)

2.6 Grundlegende Gedanken zur Medienerziehung einbeziehen

Die Schule schafft durch die 1:1-Ausstattung ein Setting, das das außerschulische Mediennutzungsverhalten der Kinder und Jugendlichen aufgreift, und bietet gleichzeitig einen geschützten Handlungsrahmen, in dem die Schülerinnen und Schüler durch pädagogische Unterstützung lernen, sachgerecht und verantwortungsbewusst mit digitalen Medien umzugehen. Erzieherisches Wirken zielt dabei über den Schulkontext hinaus auf eine reflektierte Mediennutzung und Selbstregulierung der Lernenden ab.

Folgende Aspekte sollten für eine gelingende Medienerziehung in der 1:1-Ausstattung berücksichtigt werden:

- Lehrkräfte müssen auf die veränderten Möglichkeiten vorbereitet werden, um eine unerwünschte oder nicht lernförderliche Gerätenutzung zu verhindern. Regeln, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt werden, können z. B. das Ablenkungspotenzial effektiv reduzieren.
- Bei der Nutzung von Privatgeräten sind bestimmte rechtliche Vorgaben zu berücksichtigen. So können etwa Einschränkungen am Gerät nur in Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten vorgenommen werden.

Um die Verantwortung der Kinder und Jugendlichen im Umgang mit digitalen Medien zu stärken, ist im Bereich der Medienerziehung eine enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte untereinander sowie von Schule und Elternhaus von entscheidender Bedeutung. Die kontinuierliche Reflexion des Nutzungsverhaltens

sollte hier als Chance begriffen werden, Störungen und Regelverstöße als Lernanlässe zu sehen, und in diesem Sinne die Lehrkräfte auf die veränderten Anforderungen in der Klassenführung vorzubereiten.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist es nötig, als Schule auf den drei Ebenen der Prävention, Intervention und Reflexion zu handeln:

- Präventiv dienen pädagogische und ggf. technische Maßnahmen dazu, die Gerätenutzung gezielt zu regulieren und ungewolltes Verhalten zu verhindern.
- Als Intervention ist medienerzieherisches Handeln wichtig, um bei problematischer Mediennutzung rechtzeitig und zielgerichtet einzugreifen.
- Darüber hinaus ist eine systematische Reflexion der Mediennutzung essenziell, um die Kinder und Jugendlichen für die Chancen und Risiken der digitalen Welt zu sensibilisieren.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Überblick über erforderliche medienerzieherische Maßnahmen
- Umsetzungsimpulse aus der Praxis

Einfach QR-Code scannen oder hier klicken:

[zum mebis Magazin >](#)

2.7 Die Rolle der Erziehungsberechtigten und des Ganztages klären

Unterstützungsbereiche für die Erziehungsberechtigten definieren

Eine 1:1-Ausstattung mit Privatgeräten betrifft die Familien der Lernenden stärker als andere Ausstattungsvarianten und muss deswegen mit besonderer Aufmerksamkeit geplant und eingeführt werden. Die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten ist bei einer Ausstattung mit privaten Schülerendgeräten notwendig, da

- die digitalen Endgeräte von den Erziehungsberechtigten beschafft und zu schulischen wie auch privaten Zwecken verwendet werden,
- vereinbarte Regeln z. T. über das schulische Lernen hinausgehen können und
- Erziehungsberechtigte oftmals gerade die jüngeren Schülerinnen und Schüler beim digital gestützten Lernen zu Hause begleiten möchten.

Daher entstehen durch die 1:1-Ausstattung neue Bereiche, in denen klar definiert werden sollte, wo die Schule Unterstützung anbieten möchte. Ausgangspunkt für das weitere Vorgehen ist die Einschätzung des Unterstützungsbedarfs der Erziehungsberechtigten. Diese kann folgende Aspekte umfassen:



Ziel ist die Etablierung niedrigschwelliger Informations-, Austausch- und Beratungsstrukturen an den Schulen in medienpädagogischen Fragen sowie im Kontext der Schülergeräte in folgenden Bereichen:

- Informationsangebote zur geplanten 1:1-Ausstattung
- Informations- und Unterstützungsangebote im Bereich der Medienerziehung und der häuslichen Lernbegleitung
- Informations- und Unterstützungsangebote im Beschaffungsprozess, der Inbetriebnahme, zur Wartung und Bedienung der Geräte
- Feedback- und Partizipationsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte

Den Ganztag einbinden

In Schulen mit offener bzw. gebundener Ganztagsbetreuung sind häufig externe Partner eingebunden. Die Einführung einer 1:1-Ausstattung erfordert eine enge Zusammenarbeit, um das pädagogische Konzept weiterzuentwickeln. Es ist entscheidend, dass alle Beteiligten über geltende Unterrichtsvereinbarungen und Absprachen (Regeln, Verwendung einer einheitlichen Lernumgebung etc.) informiert sind.

Darüber hinaus müssen sie in der Lage sein, die Lernenden weiterhin effektiv zu unterstützen. Die Zusammenarbeit bietet eine vielversprechende Möglichkeit, die Vorteile der 1:1-Ausstattung, wie einen erleichterten Austausch in der Lerngruppe, Einsatz digitaler Lernumgebungen und Bereitstellung von Materialien durch Lehrkräfte, auch für das Lernen im Ganztag zu nutzen.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Überblick über mögliche Unterstützungsbereiche
- Leitbilder zur Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Umsetzungsbeispiele zur Einbindung der Erziehungsberechtigten
- Einbindung des Ganztages



Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:
[zum mebis Magazin](#)



3. Geräte- beschaffung



Den Beschaffungsprozess organisieren

Die Beschaffung der mobilen Endgeräte im Rahmen der „Digitalen Schule der Zukunft“ erfolgt im Namen, auf Rechnung und zum Eigentum der Erziehungsberechtigten oder der volljährigen Schülerinnen und Schüler. Die Schule soll beim Beschaffungsprozess unterstützen.

Damit die Gerätebeschaffung reibungslos läuft, sollten den Erziehungsberechtigten der organisatorische Ablauf und mögliche Vorgaben der Schule möglichst transparent kommuniziert werden.

Dazu gehören auch das Antragsverfahren zur Förderung der Endgeräte, die Bereitstellung von Begleitangeboten sowie die Einholung notwendiger Zustimmungen.

In diesem Kapitel erfahren Sie mehr über:

- 3.1 Einen Überblick über den Beschaffungsprozess gewinnen >
- 3.2 Die Organisationsform des Beschaffungsprozesses wählen >
- 3.3 Weitere Unterstützungsmöglichkeiten für die Erziehungsberechtigten identifizieren >
- 3.4 Die Gerätebeschaffung vorbereiten >
- 3.5 Die Antragsstellung vorbereiten und begleiten >

[< Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



3.1 Einen Überblick über den Beschaffungsprozess gewinnen

- Die Gerätebeschaffung und -förderung sind in einer Bekanntmachung des Kultusministeriums geregelt.
- Die mobilen Endgeräte werden von den Erziehungsberechtigten bzw. volljährigen Schülerinnen und Schülern erworben und befinden sich in deren Eigentum.
- Die Geräte werden als nicht lernmittelfreies Lernmittel für schulische Zwecke genutzt. Da es sich um Privatgeräte handelt, können sie aber auch zu Hause für private Zwecke verwendet werden.
- Bei der Finanzierung werden die Erziehungsberechtigten bzw. volljährigen Schülerinnen und Schüler mit staatlichen Zuschüssen unterstützt.
- Die Inanspruchnahme des Angebots der staatlich bezuschussten Eigenbeschaffung durch die Erziehungsberechtigten bzw. volljährigen Schülerinnen und Schüler ist freiwillig.
- Die Schule kann technische Mindestkriterien für die Geräte festlegen und soll die Gerätebeschaffung unterstützen (vgl. hierzu 2.4). Hierbei sind der Schulaufwandsträger sowie die Schulgemeinschaft in geeigneter Weise einzubeziehen und die bestehende IT-Bildungsinfrastruktur der Schule zu berücksichtigen (vgl. hierzu 2.1).
- Die Förderberechtigten werden von der Schule über die organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, den (technischen) Bedarf der Schule, das Beschaffungsmodell sowie über pädagogische Begleitangebote informiert.



Mehr zu diesen Themen auf der Homepage des Kultusministeriums:

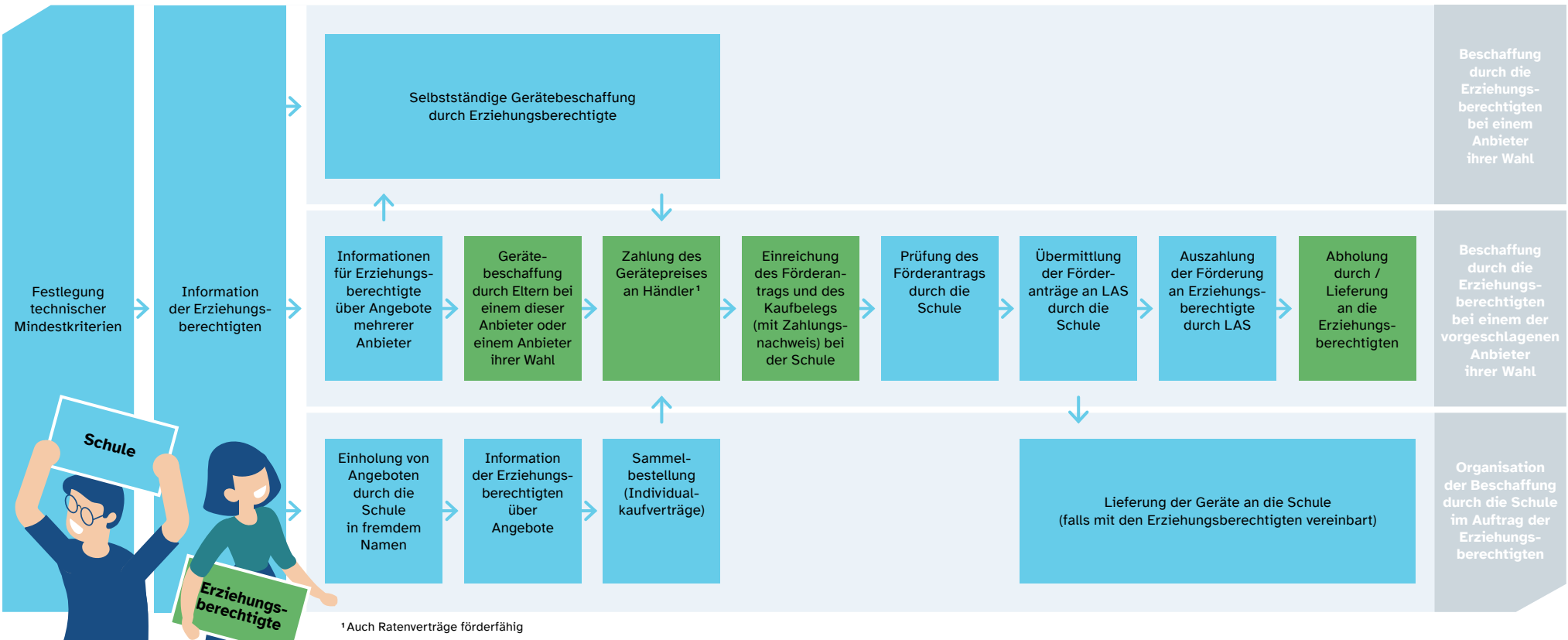
- detaillierte Informationen zur Gerätebeschaffung und zum Förderverfahren
- Antworten auf die häufigsten Fragen in diesem Kontext

Einfach QR-Code scannen oder hier klicken:

[zur Homepage des Kultusministeriums >](#)

3.2 Die Organisationsform des Beschaffungsprozesses wählen

Die Schulen sollen beim Beschaffungsvorgang unterstützen. Die Beschaffung der Endgeräte erfolgt dabei stets im Namen, auf Rechnung und zum Eigentum der Erziehungsberechtigten bzw. volljährigen Schülerinnen und Schüler. Dabei kann die Schule nach der Festlegung der technischen Mindestkriterien unterschiedliche Wege wählen:



Damit lassen sich drei Organisationsformen des Beschaffungsprozesses unterscheiden. Diese Organisationsformen variieren insbesondere im Ausmaß und bei den Formen der Unterstützung der Erziehungsberechtigten bzw. volljährigen Schülerinnen und Schüler bei der Beschaffung:

Selbstständige Beschaffung durch die Erziehungsberechtigten	Die Schulen informieren die Erziehungsberechtigten darüber, welche Geräte bis zu welchem Zeitpunkt beschafft werden sollen. Der Gerätekauf wird dann eigenständig von den einzelnen Erziehungsberechtigten vorgenommen. Dabei ist zu beachten, dass die technischen Mindestanforderungen für die Geräte klar beschrieben sind. Nur so kann gewährleistet werden, dass die richtigen Geräte beschafft werden.	hoch
Information der Erziehungsberechtigten über Angebote mehrerer Anbieter	- Im Rahmen eines Elternabends können die Schulen auch auf Anbieter hinweisen, bei welchen ein Einkauf der Geräte möglich ist. - Eine Beschaffung könnten auch der Elternbeirat oder die Klassenelternsprecher organisieren. - Auch in diesem Fall bezahlen die Erziehungsberechtigten wieder einzeln und die Händler würden entweder den Erziehungsberechtigten das Gerät direkt aushändigen oder an die Schule liefern.	Eigenverantwortung der Erziehungsberechtigten
Einholung von Angeboten durch die Schule in fremdem Namen	- Die Schulen können für die Erziehungsberechtigten bei Händlern Angebote einholen. Hierbei ist es wichtig, dass sie ausdrücklich darauf hinweisen, dass im fremden Namen gehandelt wird und dieses Angebot lediglich zur Information der Eltern dienen soll. - Anschließend können die Schulen die Beschaffung für die Eltern bündeln und die benötigte Stückzahl je Klasse an die Anbieter übermitteln. - Die Erziehungsberechtigten schließen Einzelkaufverträge mit den Anbietern ab. - Wenn die Erziehungsberechtigten eine entsprechende Einwilligung erteilt haben, können die Geräte auch direkt an die Schule geliefert werden.	niedrig



3.3 Weitere Unterstützungsmöglichkeiten für die Erziehungsberechtigten identifizieren

Neben der Unterstützung im Beschaffungsprozess entscheidet die Schule individuell und bedarfsgerecht, wie sie mit weiteren Unterstützungsangeboten (z. B. zur Ersteinrichtung oder zum Förderantragsverfahren) die Erziehungsberechtigten der Jahrgangsstufen begleitet.

Dies kann auf unterschiedliche Weise z. B. im Rahmen von digitalen Elterninformationen, Elternabenden oder Informationsschreiben geschehen. Ziel ist hierbei eine möglichst reibungslose Integration der Geräte in den Schulalltag.

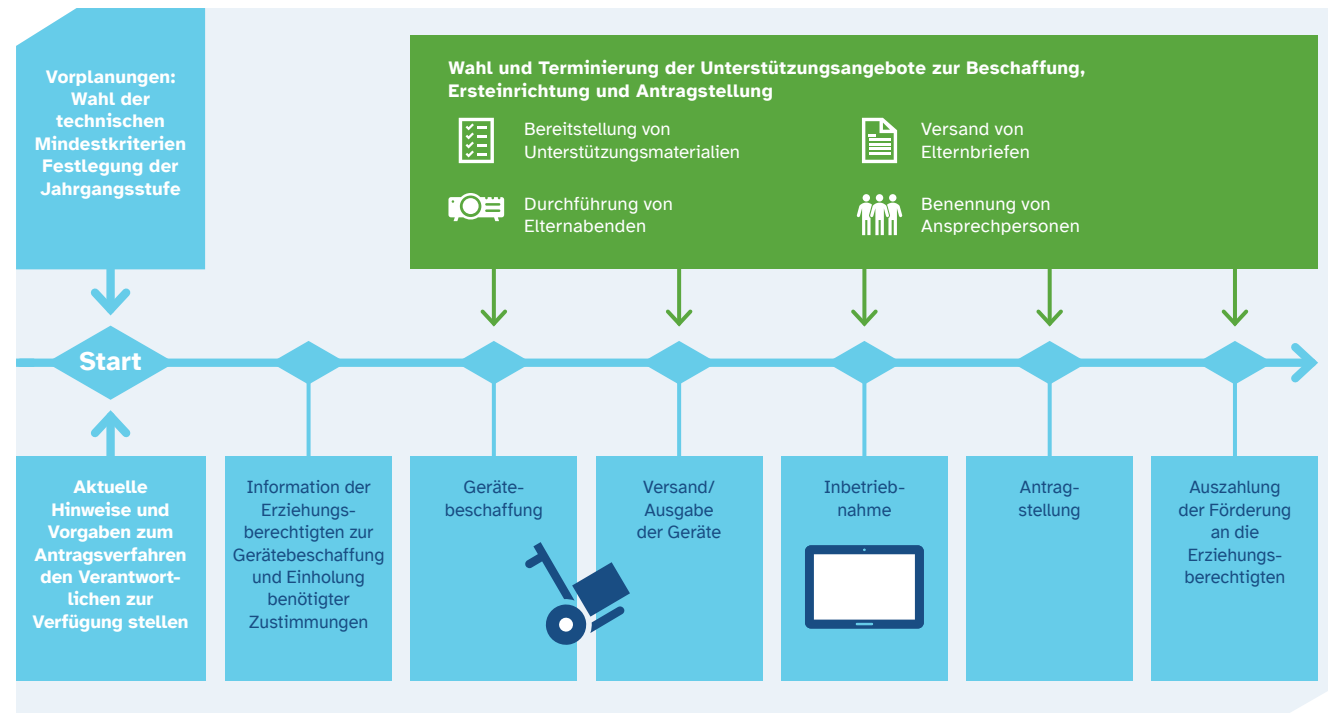
Überblick über mögliche Unterstützungsangebote

- Anleitungen und Tutorials (z. B. zur Geräteeinrichtung oder Antragstellung)
- Geräteeinrichtung und Installation der Anwendungen mit dem Handelspartner in Absprache mit der Schule
- Schulungsangebote zur Geräteeinrichtung und Nutzung
- Benennung von Ansprechpersonen



3.4 Die Gerätebeschaffung vorbereiten

Um die Erziehungsberechtigten bei der Beschaffung der Geräte zu unterstützen, sollten für die jeweiligen Schritte des Beschaffungsprozesses passende Angebote vorbereitet werden. Dabei gilt es, auf rechtliche Bestimmungen und aktuelle Vorgaben zum Förderverfahren zu achten. Der daraus resultierende individuelle Zeitplan der Schule unterscheidet sich je nach Wahl der Begleitangebote und Umsetzungsmöglichkeiten für die Erziehungsberechtigten und nach Organisationsform des Beschaffungsprozesses.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Überblick über zentrale Fragestellungen
- Erfahrungsberichte zur Planung und Umsetzung des Beschaffungsprozesses



Einfach QR-Code scannen oder hier klicken:

[zum mebis Magazin >](#)

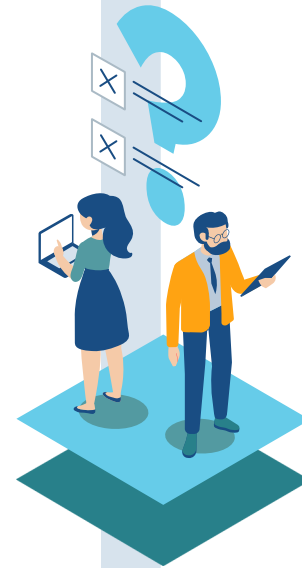
3.5 Die Antragsstellung vorbereiten und begleiten

Bei der Gerätebeschaffung werden die Erziehungsberechtigten bzw. volljährigen Schülerinnen und Schüler mit einer staatlichen Zuwendung finanziell unterstützt. Auf der Homepage des Kultusministeriums sind folgende Informationen zu finden:

- eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Antragsstellung,
- Antworten auf die wichtigsten Fragen zum Förderantrag sowie
- Hilfestellungen für Erziehungsberechtigte bei der Antragstellung.



Notizen



4. Planung



Die Prozessschritte zeitlich verorten und ausgestalten

Um den Überblick über notwendige Schritte zur Implementierung einer 1:1-Ausstattung im Laufe des Schuljahrs zu behalten, ist die Erstellung eines konkreten Zeitplans sinnvoll.

Dieser soll dabei helfen, die Planungs- und Umsetzungsschritte in die bereits bestehenden schulinternen Abläufe zu integrieren und Wechselwirkungen im Ablauf aufzuzeigen.

In diesem Kapitel erfahren Sie mehr über:

[4.1 Einen Zeitplan erstellen >](#)

[4.2 Information und Unterstützung für die Erziehungsberechtigten vorbereiten >](#)

[4.3 Medienbezogene Kompetenzen im Kollegium systematisch entwickeln >](#)

[4.4 Angebote und Maßnahmen im Bereich der Medienerziehung für Lernende abstimmen >](#)

[< Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



4.1 Einen Zeitplan erstellen

Die Zeitplanung hilft dabei

- einen Überblick über alle Planungsschritte zu gewinnen,
- die Etablierung der 1:1-Ausstattung mit (sonstigen) schulinternen Abläufen abzustimmen (z. B. Klassenbildung, Unterrichtsverteilung, erster geplanter Einsatz der Geräte),
- eine sinnvolle Abfolge zu identifizieren und Aufgaben zu koordinieren sowie
- feste Termine für die künftige Planung dauerhaft in den Schulkalender zu übernehmen.

Die für den Zeitplan relevanten Aspekte lassen sich in vier Bereiche einteilen:

- allgemeine schulische Termine und Fristen, die den zeitlichen Rahmen beeinflussen
- Formate der Information und Unterstützung der Erziehungsberechtigten (s. 4.2)
- Bausteine für eine kontinuierliche Kompetenzentwicklung innerhalb des Kollegiums und des sonstigen pädagogischen Personals (s. 4.3)
- Angebote und Maßnahmen im Bereich der Medienerziehung für die Lernenden (s. 4.4)



Die nachstehende Grafik veranschaulicht die konkreten Aufgaben, die in diesen vier Bereichen relevant sind. Änderungen und Ergänzungen können mit Blick auf die Situation an der Schule vor Ort vorgenommen werden.

Zeitlicher Rahmen	Erziehungsberechtigte (4.2)	Lehrkräfte / pädagogisches Personal (4.3)	Lernende (4.4)
Klassen bilden	Vorabinformation der Erziehungsberechtigten zur Gerätebeschaffung	Besprechung für beteiligte Lehrkräfte durchführen	Einarbeitungskonzept für Lernende starten
Lehrerverteilung finalisieren	Elternabend „Gerätebeschaffung“ durchführen	Fortbildungsbaustein I (Grundlagenfortbildung)	Weitere Maßnahmen außerhalb des Fachunterrichts zur reflektierten Mediennutzung verankern
Unterrichtsbeginn	Versand von Informationen zum Beschaffungsprozess und Einholung benötigter Zustimmungen	Fortbildungsbaustein II	
Geplanter erster Geräteinsatz im Unterricht	Weitere Maßnahmen abhängig von der gewählten Beschaffungsvariante verankern	Fortbildungsbaustein III	
Antragsfrist für Förderantrag	Weitere Unterstützungsangebote zur Beschaffung, Ersteinrichtung, Wartung und Antragstellung verankern	Weitere Fortbildungsbausteine	
Lieferzeiten / Bestellzeitraum	Elternabend „Einblick in den (Unterrichts-)Alltag“ durchführen	Weitere Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung der Lehrenden verankern	
	Weitere Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungspartnerschaft verankern		



Angepasst an die eigene Schule können die Bausteine dann in eine zeitliche Abfolge gebracht werden, um die fertige Planung mit den zuständigen Personen zu besprechen und die Termine in den Schulkalender zu übernehmen. Die folgenden Kapitel liefern dazu Impulse.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Vorlagen für die Zeitplanung
- Vorgehen zur Zeitplanerstellung
- editierbare Vorlage zur Dokumentation der Zeitplanung
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener organisatorischer Zeitpläne



Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:

[zum mebis Magazin >](#)

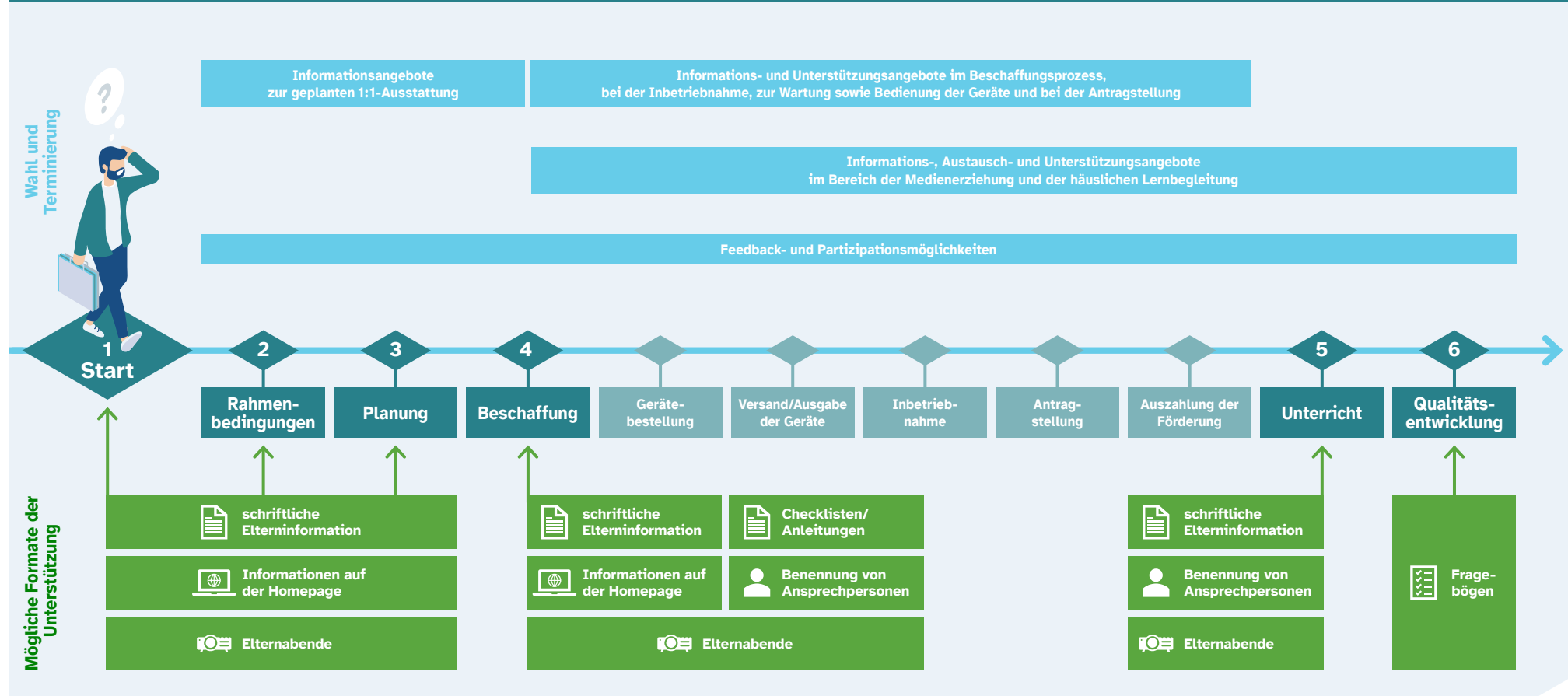
4.2 Information und Unterstützung der Erziehungsberechtigten vorbereiten

Schulen können auf zahlreiche ausgearbeitete Angebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung zurückgreifen. Diese gilt es, geschickt zu sichten und in die eigene Planung aufzunehmen.

Vier zentrale Fragen haben im Hinblick auf die Auswahl und die Planung an der eigenen Schule Relevanz:

- Welche (Unterstützungs-)Angebote wollen wir als Schule anbieten?
- Zu welchem Zeitpunkt der Planungsphase benötigen die Erziehungsberechtigten das Unterstützungsangebot?
- Wie gestalten wir das Unterstützungsangebot?
- In welchen Bereichen benötigt die Schule Feedback und Austausch mit den Erziehungsberechtigten für die weitere Planung? Welche Werkzeuge und Formate sind dafür geeignet?

Information und Unterstützung der Erziehungsberechtigten vorbereiten





Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Umsetzungsbeispiele für Informationsangebote zur geplanten 1:1-Ausstattung
- Maßnahmen und Angebote zur Unterstützung im Bereich Medienerziehung und der häuslichen Lernbegleitung
- Überblick über die Unterstützungsmöglichkeiten bei der Gerätebeschaffung, Inbetriebnahme, Bedienung und Wartung



Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:
[zum mebis Magazin >](#)



4.3 Medienbezogene Kompetenzen im Kollegium systematisch entwickeln

Die Fortbildungsplanung an die 1:1-Ausstattung anpassen

Eine 1:1-Ausstattung mit mobilen Endgeräten eröffnet zahlreiche neue methodisch-didaktische Möglichkeiten für die Gestaltung von Lernprozessen in der Schule sowie zu Hause. Um diese zielgerichtet nutzen zu können, muss die bestehende Fortbildungsplanung des schulischen Medienkonzepts an das veränderte Unterrichtssetting angepasst werden. Die Fortbildungsplanung hat das Ziel, Lehrkräfte dabei zu unterstützen, ihre Kompetenzen für das Arbeiten und Unterrichten mit digitalen Mitteln systematisch und kontinuierlich zu erweitern bzw. zu vertiefen. Dabei gilt es, die Stärken der vorhandenen Expertise zu nutzen und weniger erfahrene Kolleginnen und Kollegen mitzunehmen.

An Lehrkräfte, die in einer Klasse oder Lerngruppe mit 1:1-Ausstattung unterrichten, werden insbesondere folgende Anforderungen gestellt:

Fach- und mediendidaktische Kompetenzen

Digitale Schülergeräte eröffnen zunächst ein breiteres Repertoire an fach- und mediendidaktischen Gestaltungsmöglichkeiten, insbesondere hinsichtlich Kommunikation, Kollaboration, Differenzierung und Feedback (auch außerhalb der Unterrichtsstunden). Um diese lernförderlich zu nutzen, müssen die Lehrkräfte über die entsprechenden Kompetenzen verfügen.

Technische Handlungskompetenz

Lehrkräfte benötigen ein gewisses technisches Grundverständnis bei der Nutzung der digitalen Endgeräte. Hierzu gehören insbesondere auch grundlegende Bedienkenntnisse im Umgang mit verwendeten Betriebssystemen und bestimmten einschlägigen Programmen bzw. Apps. Auch ein Verständnis des technischen Zusammenwirkens verschiedener Geräte (WLAN, Bluetooth, drahtlose Bildschirmübertragung, drahtloses Teilen von Dateien etc.) ist notwendig.

Medienerzieherische Kompetenzen

Die Medienwelten Jugendlicher unterscheiden sich zuweilen grundlegend von denen, die Lehrkräfte noch aus ihrer eigenen Schul- oder Studienzeit kennen. Pädagogen benötigen daher ein Verständnis für die schnelllebigen Social-Media-, Gaming- und KI-Realitäten ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie müssen dazu in der Lage sein, die sich daraus ergebenden Perspektiven und Gefahren angemessen einzuschätzen, um medienerzieherisch wirksam agieren zu können.

Zur Orientierung bei der Fortbildung und Fortbildungsplanung dient der Kompetenzrahmen „DigCompEdu Bavaria“. Er beschreibt und systematisiert diejenigen digitalen und medienbezogenen Kompetenzen, über die Lehrkräfte bei der Umsetzung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags in einer Kultur der Digitalität verfügen sollen.

Die Fortbildungsplanung der Schule trägt idealerweise allen Kompetenzstufen in verschiedenen Kompetenzbereichen der Lehrkräfte Rechnung. Insbesondere Lehrkräfte, die ein breites Repertoire an flexiblen, umfassenden und effektiven pädagogischen und didaktischen Methoden haben und Lehrkräfte, die als Expertinnen und Experten in einem Bereich neue und innovative digital gestützte Formate und Ansätze entwickeln (Kompetenzstufen V und VI) werden eingebunden, ihr Wissen im Kollegenkreis systematisch weiterzugeben und zu multiplizieren. Sie bieten anderen Lehrkräften Orientierung bei der Weiterentwicklung ihrer beruflichen Professionalität.

Zudem steht eine breite Palette von Angeboten der lokalen, regionalen und zentralen Lehrerfortbildung zur Verfügung, die in die Planungen mit einbezogen werden können. Diese Angebote lassen sich über die bayerische Lehrerfortbildungsplattform FIBS gezielt identifizieren und auswählen.

Darüber hinaus erhalten alle Schulen in der Regel wöchentlich das Programm der Stabsstelle „Medien. Pädagogik. Didaktik. | eSessions zentral-regional“ der ALP Dillingen mit zahlreichen, niederschwellig zugänglichen Angeboten rund um das Lehren und Lernen in einer digitalisierten Welt.

Weitere Unterstützung bei der Fortbildungsplanung erhalten Schulen bei der Beratung digitale Bildung (BdB) insbesondere zu folgenden Punkten:

- Identifikation passender Inhalte und Vermittlung von Fortbildungsreferentinnen und -referenten, insbesondere aus dem Experten- und Referentennetzwerk Digitale Bildung
- Begleitung bei der Medienkonzeptarbeit, Koordination der Fortbildungsbedarfe und der Fortbildung von Lehrkräften



Ein entsprechendes Schulklima, das die nachfolgend aufgeführten Komponenten umfasst, trägt entscheidend zu einer nachhaltigen Wirksamkeit von Fortbildungsveranstaltungen bei:

- Etablierung eines Formats zur Reflexion, Artikulation und Anschlusskommunikation über die eigenen digitalen Unterrichtsszenarien sowie deren Austausch im Rahmen der kollegialen Kooperation (Sharing)
- Ermutigung, Unterricht neu zu denken und Dinge auszuprobieren (Experimentierfreudigkeit)
- Irrwege bewusst zulassen und reflektieren (Fehlertoleranz)
- Benennung von schulinternen Ansprechpersonen für didaktische, methodische und technische Fragen (Unterstützungsstrukturen)



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- schuleigene Fortbildungsplanung als wichtiges Koordinationsinstrument
- zentrale Fragen zur Fortbildungsplanung
- Beispiele aus der Praxis

Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:
[zum mebis Magazin >](#)

Einarbeitungskonzept für Lehrende etablieren

Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung der Fortbildungsplanung ist die Identifikation der Bereiche, die für den Einstieg in das Unterrichten in einer 1:1-Ausstattung Voraussetzung sind und zeitnah vermittelt werden sollten. Grundlage dafür sind die in 2.5 getroffenen Entscheidungen für einen verlässlichen pädagogischen Rahmen.

Das Einarbeitungskonzept für Lehrkräfte verfolgt dabei folgende Ziele:

- eigene Entwicklungspotenziale mit Blick auf die medienbezogenen (Lehr-)Kompetenzen zu identifizieren,
- Kenntnis von unterrichtlichen Vereinbarungen in einer 1:1-Ausstattung zu haben,
- grundlegende Anwendungen zu kennen und die Technik im Klassenzimmer souverän zu nutzen,
- einen effektiven Workflow (Materialien bereitstellen, einsammeln etc.) zu etablieren,
- die angepasste Unterrichtsvorbereitung zu unterstützen (Materialien verändern, erprobte Beispiele nutzen etc.),
- Kommunikationswerkzeuge zur Unterstützung von Lernprozessen einzusetzen,
- zu wissen, wo man Unterstützung oder bereits erarbeitete digitale Unterrichtskonzepte findet.

Eine gezielte Vorbereitung auf die neue Unterrichtssituation im Rahmen des 1:1-Ausstattungskonzepts begünstigt hierbei die Integration der Schülergeräte in den Unterrichtsalltag und trägt dazu bei, dass sowohl Lehrende als auch Lernende von den Vorteilen der Technologie profitieren können. Ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Zielen und Methoden sowie realistische Erwartungen der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler als auch der Erziehungsberechtigten unterstützen eine transparente Kommunikation und einen kompetenten Umgang mit den digitalen Medien. Das neue Fortbildungskonzept der Schule beinhaltet im Idealfall die einzelnen Bereiche des Einarbeitungskonzepts. So wird sichergestellt, dass langfristig alle Lehrenden optimal auf die 1:1-Ausstattung vorbereitet sind.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Benennungen der zentralen Inhalte
- Empfehlung zur inhaltlichen Ausgestaltung des Einarbeitungskonzepts
- Umsetzungsbeispiele aus der Praxis



Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:
[zum mebis Magazin >](#)

Etablierung von schuleigenen Unterstützungsstrukturen

Damit das Lernen und Lehren mit einer 1:1-Ausstattung gelingen kann, müssen die Verantwortlichen und die am Projekt Beteiligten gemeinsam Unterstützungsangebote etablieren. Sinnvoll ist es, entsprechende Maßnahmen organisch in bestehende schulinterne Strukturen und in den Schulentwicklungsprozess einzubinden. Um Kontinuität und Flexibilität zu gewährleisten, bietet sich ein regelmäßiger wertschätzender Austausch der Verantwortlichen und Beteiligten an.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- verschiedene Formen und Ebenen von Unterstützungsangeboten
- Etablierung verlässlicher Unterstützungsmaßnahmen
- Beispiele von Schulen zu unterschiedlichen Bereichen und mit differierenden Lösungsansätzen



Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:
[zum mebis Magazin >](#)

4.4 Angebote und Maßnahmen im Bereich der Medienerziehung für Lernende abstimmen

Medienerzieherische Maßnahmen planen und gemeinsam umsetzen

Die Implementierung einer Ausstattung mit mobilen Endgeräten sollte durch medienerzieherische Maßnahmen begleitet werden, um Schülerinnen und Schüler im kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu unterstützen. Hierzu sollten medienerzieherische Maßnahmen unmittelbar mit der Unterrichtspraxis verknüpft werden.

Zentrale Lernziele sind:

- das Heranführen an einen sicheren und kompetenten Umgang mit den Geräten und deren Anwendungen im Rahmen eines Einarbeitungskonzepts
- die Förderung einer reflektierten Mediennutzung (z.B. beim Einhalten der Regeln und Sensibilisieren für kritisches Mediennutzungsverhalten in- und außerhalb der Schule)
- die Nutzung der veränderten Möglichkeiten einer 1:1-Ausstattung zur Vermittlung von Fähigkeiten in den verschiedenen Medienkompetenzbereichen

Dabei ist es zielführend, gemeinsam Antworten auf die Fragen zu finden, welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Arbeitstechniken im Bereich der

schulischen Medienbildung vermittelt werden sollen, in welcher Jahrgangsstufe und in welchem Unterrichtsfach dies erfolgen soll und wie digitale Medien und Werkzeuge zur Verbesserung von Lernprozessen unter geeigneten methodischen Rahmenbedingungen eingesetzt werden können.

Das schuleigene Mediencurriculum ist hierfür ein nützliches Instrument der Planung. Daher ist es empfehlenswert, dieses frühzeitig an die 1:1-Ausstattung anzupassen bzw. eine tragfähige Basis für eine gemeinsame Weiterentwicklung zu legen.



Eine passende Auswahl an Anwendungen unterstützt eine einheitliche Vorgehensweise bei der Vermittlung von Medienkompetenz, dem Lernen und der (Medien-)Erziehung. Dabei sind folgende Fragen relevant:

- Mit welchen Anwendungen kann die Selbstorganisation der Lernenden unterstützt werden (Basiskompetenzen)?
- Welche fachspezifischen Anwendungen sind dem Informationsgewinn bzw. fachbezogenen Arbeitsweisen dienlich (Suchen und Verarbeiten)?
- Welche Lernprodukte sollen durch die Lernenden erstellt werden? Welche Anwendungen eignen sich dazu (Produzieren und Präsentieren)?
- Welche Anwendungen begünstigen kollaboratives Arbeiten (Kommunizieren und Kooperieren)?



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Angebote und Maßnahmen zur Förderung des Medienkompetenzerwerbs in der 1:1-Ausstattung
- bewährte Praxisbeispiele



Einfach QR-Code scannen oder hier klicken:
[zum mebis Magazin >](#)

Einarbeitungskonzept für Lernende etablieren

Um einen gelingenden Einstieg in das digital gestützte Lernen zu erreichen, bietet sich die Entwicklung eines einheitlichen, klassenübergreifenden Einarbeitungskonzepts an. Folgende Schwerpunkte sollten dabei in den Blick genommen werden:

Regeln zur Gerätenutzung

- Verständigung über Nutzungs- und Kommunikationsregeln
- Sensibilisieren der Lernenden für die Sinnhaftigkeit dieser Regeln

Gerätebedienung

- Sicherstellen wichtiger Zugänge/Anmeldungen (z. B. Lernplattform, E-Mail, Schulbücher)
- Vermittlung grundlegender Bedienkompetenzen und Informationen zu wichtigen Systemeinstellungen
- Einarbeiten in die wichtigen Anwendungen (Apps) des Schulalltags

Medienerziehung

- Datenschutz
- Urheberrecht
- Selbstkritische Mediennutzung

Problemlösung

- Benennen von Ansprechpersonen
- Vorstellen weiterer Unterstützungsangebote

Lernorganisation

- Einführung in den schulischen Workflow (Dateien speichern, Inhalte projizieren, Dateien einreichen)
- Organisation der digitalen Heftführung (falls verwendet)
- Tipps zur Führung eines digitalen Hausaufgabenheftes (falls verwendet)
- Tipps zur Selbstorganisation im Schulalltag
- Einführung in das kollaborative Arbeiten (z.B. Dateien teilen, gemeinsam an einem Dokument arbeiten)



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

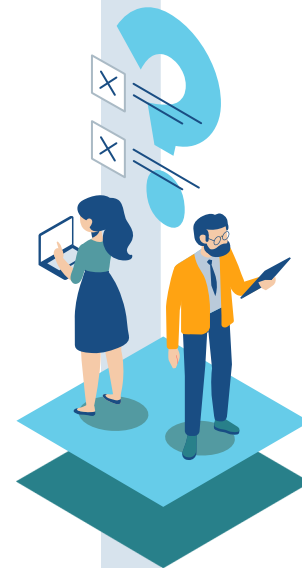
- Planungsgrundlage für die Entwicklung eines schuleigenen Einarbeitungskonzepts
- Checklisten zu den Inhalten des Einarbeitungskonzepts
- Elternbriefe
- bewährte Praxisbeispiele



Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:

[zum mebis Magazin >](#)

Notizen



5.

Unterricht



Den Einstieg bewusst gestalten

Die digitalen Endgeräte der Lernenden sollen nun im Unterricht eingesetzt werden. Ziel ist es, allen am Prozess Beteiligten einen guten Start in das veränderte Unterrichtssetting zu ermöglichen.

Dies gelingt, indem verschiedene Maßnahmen an der Schule etabliert werden, die den Einstieg erleichtern und die definierten Ziele (Unterrichtsentwicklung, Kompetenzerwerb der Lernenden und Intensivierung der Erziehungspartnerschaft) kontinuierlich fortführen.

In diesem Kapitel erfahren Sie mehr über:

5.1 Impulse für die Unterrichtsentwicklung setzen >

5.2 Lernende zur kompetenten Mediennutzung befähigen >

5.3 Erziehungspartnerschaft gemeinsam gestalten >

< Zurück zum Inhaltsverzeichnis



5.1 Impulse für die Unterrichtsentwicklung setzen

Besprechung für Lehrkräfte in den beteiligten Klassen

Ein gemeinsamer Austausch in Form einer Lehrerkonferenz bietet zum einen die Möglichkeit, das Kollegium über alle Einzelschritte zu informieren, zum anderen ergibt sich im direkten Gespräch auch die Chance, die Vorteile des Vorhabens herauszustellen und möglicherweise bestehende Unsicherheiten zu beheben.

Mögliche Ziele einer gemeinsamen Besprechung sind dabei:

- pädagogische Rahmenbedingungen klären (Nutzungsregeln, Workflow etc.) (s. hierzu 2.5),
- eine zeitliche Planung aufzeigen (Maßnahmen zum Erwerb von Bedienkompetenzen durch Schülerinnen und Schüler, erster Einsatz im Unterricht etc.) (s. hierzu 4.1),
- Sicherheit für die neuen Aufgaben durch gemeinsam entwickelte Maßnahmen geben (Einarbeitungskonzept, Elternabende etc.),
- über die Verteilung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten informieren sowie Ansprechpersonen benennen und
- klare Absprachen zu Schwerpunkten der gemeinsamen unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit in der Schule treffen.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- editierbare Tagesordnung für die Besprechung mit den Lehrkräften
- Praxisbeispiele anderer Schulen



Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:

[zum mebis Magazin >](#)

Gemeinsames Qualitätsverständnis für Unterricht mit digitalen Medien

Nachdem zu Beginn beim Einsatz der Geräte im Unterricht häufig noch der Umgang mit den digitalen Endgeräten und damit die Bedienkompetenz im Vordergrund steht, rücken allmählich die vielfältigen Chancen für die Unterrichtsentwicklung mit digitalen Medien in den Fokus. Denn in der konkreten Unterrichtspraxis erleben die Lehrkräfte zahlreiche Vorteile des digital gestützten Lehrens, wie z. B.

- die zeit- und ortsunabhängige Bereitstellung interaktiver Unterrichtsmaterialien,
- die permanente Verfügbarkeit aktueller Informationen,
- die Motivation der Lernenden sowie
- die vielfältigen Möglichkeiten des individualisierten, kooperativen und interaktiven Lernens.

Diese Erfahrungen können zur Basis für die Unterrichtsentwicklung an der eigenen Schule werden. Es empfiehlt sich, mit dem Kollegium eigene Ziele zu erarbeiten. Zur Zielfindung bieten sich Indikatoren aus den folgenden Bereichen an, anhand derer eine erfolgreiche Integration digitaler Medien im Unterricht erkennbar wird:

- Zur Gestaltung eines kompetenzorientierten Unterrichts werden digitale Medien eingebunden.
- Digitale Medien unterstützen die individuelle Förderung und Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler.
- Die Schule fördert die selbstbestimmte Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an der digitalen Gesellschaft.

Daraus können gemeinsam mit dem Kollegium Schwerpunkte gesetzt werden – beispielsweise über eine Punkteabfrage:

Gestaltung eines kompetenzorientierten Unterrichts mit digitalen Medien

Digitale Medien unterstützen die Veranschaulichung.	The illustration shows a tall blue ladder leaning against a light blue wall. Six horizontal rows of blue circles are positioned to the left of the ladder. A person in an orange shirt and blue pants is climbing the ladder, reaching for a circle in the second row from the top. At the base of the ladder, a man in a red shirt and a woman in a blue dress are standing on a blue square mat. The man is holding a blue circle, and the woman is holding the ladder. There are stacks of blue circles on the floor near the base of the ladder.
Digitale Medien tragen durch die Variation von Lernaktivitäten zur Motivierung bei.	
Digitale Medien unterstützen den Bezug der Lernaktivitäten zur Lebenswelt.	
Digitale Medien werden genutzt, um Aufgaben kreativ, kooperativ und problemlösend zu bearbeiten.	
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zum Kompetenzerwerb im Umgang mit digitalen Medien.	
Die Lehrkräfte nutzen kompetenzorientierte, digital gestützte Prüfungsformate.	

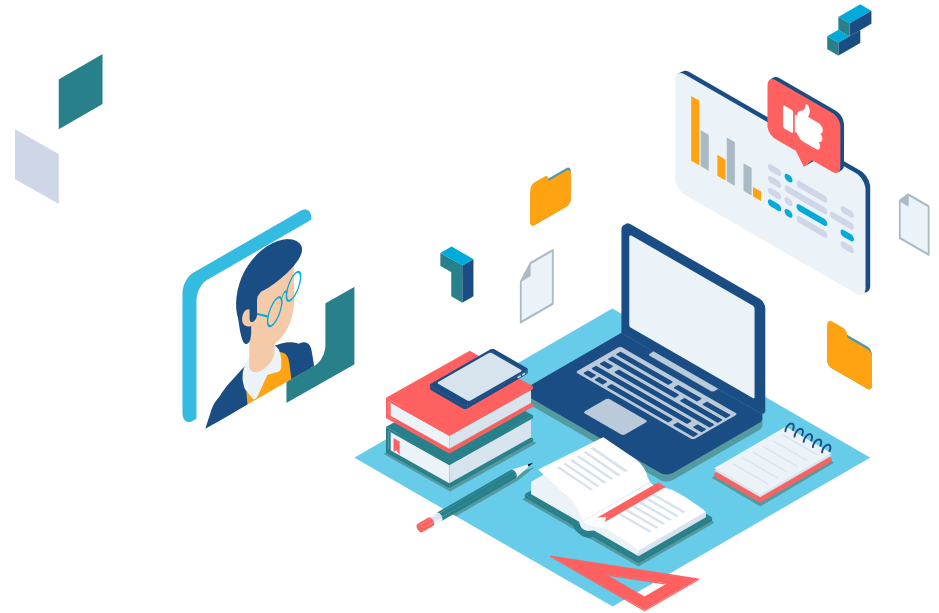
Diese individuelle Schwerpunktsetzung bei der Unterrichtsentwicklung kann anschließend helfen, weitere Fortbildungsinhalte so zu definieren, dass die Lehrkräfte die für das angestrebte Unterrichtskonzept erforderlichen Kompetenzen auf- und ausbauen können. Die gemeinsam getroffenen Entscheidungen bilden so die Grundlage für einen längerfristigen und dennoch zeitlich überschaubaren Fortbildungsplan, der die erforderlichen Lehrkompetenzen benennt und entwickelt.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
- Methode zur Schwerpunktsetzung
- konkrete Unterrichtsbeispiele zur Veranschaulichung ausgewählter unterrichtlicher Zielsetzungen

Einfach QR-Code scannen oder hier klicken:
[zum mebis Magazin >](#)



Förderliche Strukturen für die Unterrichtsentwicklung

Digitale Unterrichtsentwicklung erfordert eine kontinuierliche Begleitung, auch außerhalb der festgelegten Fortbildungen. Viele Fragen ergeben sich erst während des Arbeitens, beim Entwickeln einer eigenen Unterrichtseinheit, dem Einsatz einer konkreten Anwendung oder durch auftretende technische Schwierigkeiten. Daher ist es zielführend, neben passenden Fortbildungsangeboten Strukturen zu etablieren, die Lehrkräfte dabei unterstützen, ihre Kompetenzen und ihren Unterricht im gegenseitigen Austausch weiterzuentwickeln und den Einsatz digitaler Medien für die Verbesserung von Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler zu erproben.

Folgende Ideen können einen kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess innerhalb des Kollegiums anregen:

- gemeinsame Zeitfenster, in denen interessierte Kolleginnen und Kollegen zusammen einen konkreten digitalen Baustein für eine bestimmte Jahrgangsstufe erarbeiten können
- etablierte Strukturen der Zusammenarbeit, z.B. gemeinsame Dateiablagen oder regelmäßige Zeitfenster zum Austausch von Erfahrungen
- verlässlicher Ort zur Beantwortung von akut anfallenden Fragen zu bestimmten Anwendungen oder Methoden, z.B. im Kanal eines Messengers



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Auflistung und Erläuterungen zu förderlichen Strukturen für die Unterrichtsentwicklung
- Praxisberichte zur Kooperationsentwicklung

Einfach QR-Code scannen oder hier klicken:
[zum mebis Magazin >](#)

5.2 Lernende zur kompetenten Mediennutzung befähigen

Mit einem Einarbeitungskonzept wird die Basis für das erfolgreiche Lernen in der 1:1-Ausstattung gelegt. Um die Schülerinnen und Schüler zur kompetenten Mediennutzung zu erziehen und dem fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziel „Medienbildung/Digitale Bildung“ gerecht zu werden, sind im Kontext der veränderten Ausstattung folgende Aspekte besonders relevant:

- Basiskompetenzen (Kennen und Verstehen): Selbstorganisation, Dateiablage, digitales Hausaufgabenheft etc.
- Suchen und Verarbeiten: Nutzung des Endgeräts als effektives Lernwerkzeug (bei der häuslichen Vorbereitung), erleichterter Zugang zu Informationen, Materialbeschaffung, Einsatz fachspezifischer Anwendungen, um individualisiertes, selbstständiges Üben und Erarbeiten von Lerninhalten zu fördern etc.
- Kommunizieren und Kooperieren: Zusammenarbeit bei der Erstellung digitaler Lernprodukte, Feedback geben und annehmen etc.
- Produzieren und Präsentieren: gezielter Einsatz digitaler Werkzeuge zur Erstellung und Präsentation von Lernprodukten
- Analysieren und Reflektieren (Reflektieren und Handeln): angemessenes Verhalten im Netz, Sensibilisierung für Fragen des Datenschutzes und Urheberrechts, reflektierte Nutzung von Social-Media-Angeboten etc.

Die Förderung der Kompetenzbereiche findet dabei nicht isoliert, sondern immer in einem ganzheitlichen pädagogischen Kontext statt. So werden gleichzeitig immer auch andere Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler angesprochen und erweitert. Folglich kann jedes Unterrichtsfach aus der jeweiligen Fachperspektive einen Beitrag zur Medienkompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler leisten. Dabei können die Lehrenden auf die im Einarbeitungskonzept vermittelten Grundlagen aufbauen und systematisch Handlungskompetenz herbeiführen, indem mobile Endgeräte vielfältig eingesetzt werden.

Es bietet sich an, die veränderten Rahmenbedingungen zu nutzen, um eine gemeinsame Reflexion und ggf. Anpassung des Mediencurriculums aufgrund der Erfahrungen der unterrichtenden Lehrkräfte anzuleiten.

Verschiedene Aspekte können hierbei in den Blick genommen werden:

- eine Weiterentwicklung des Einarbeitungskonzepts als verlässliche Grundlage insbesondere im Hinblick auf erforderliche Bedienkompetenzen bei Lernenden
- eine Einigung auf Anwendungen und Zielsetzungen
- eine fächerübergreifende thematische Schwerpunktsetzung

- eine Argumentationshilfe für die 1:1-Ausstattung: Transparenz des systematischen Medienkompetenzerwerbs für Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte; rasche Erfassung der zentralen Inhalte des Mediencurriculums durch modulare Gliederung
- eine Konkretisierung der Progression in den Kompetenzbereichen
- eine Erleichterung der Kommunikation nach außen (z.B. auf der Schulhomepage)



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Lernende anleiten und begleiten
- Progression einzelner Medienkompetenzen
- konkrete Unterrichtsbausteine
- Beispiele zur Außendarstellung



Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:
[zum mebis Magazin >](#)

5.3 Erziehungspartnerschaft gemeinsam gestalten

Durch einen Elternabend den Austausch über den sich wandelnden (Unterrichts-)Alltag ermöglichen

In der Vorbereitungsphase werden die Erziehungsberechtigten insbesondere hinsichtlich der intendierten pädagogischen Zielsetzungen und der Formalia zur Gerätebeschaffung informiert. Nachdem die ersten Schritte mit den neuen Geräten im Unterricht und zu Hause unternommen wurden, bietet ein Elternabend die Chance, sowohl konkrete Einblicke in den veränderten Unterrichtsalltag in der 1:1-Ausstattung zu geben als auch die bisherigen Erfahrungen der Erziehungsberechtigten in den Blick zu nehmen. Ziel ist es, diese zu befähigen, ihre Kinder weiterhin bei der häuslichen Vorbereitung unterstützen zu können und technische sowie pädagogische Handlungsoptionen zu schaffen. Für diesen Elternabend bieten sich folgende Schwerpunkte an:



Einblicke in die Unterrichtspraxis

- Auswahl an aussagekräftigen Unterrichtsbeispielen
- Feedback der Erziehungsberechtigten

Informationen zur häuslichen Lernbegleitung

- Was muss ich über das Gerät meines Kindes wissen?
- Welche Regeln bezüglich der Erreichbarkeit gelten in der Schule?
- Wie kann ich mein Kind beim schulischen Lernen unterstützen?
- Wo finde ich Hilfe bei technischen oder medienbezogener Problemen?

Austausch zu medienpädagogischen Fragestellungen und Herausforderungen

- Pädagogische und technische Maßnahmen, um das Mediennutzungsverhalten zu begleiten
- Konkrete Handlungstipps zur Medienerziehung, insbesondere zum Themenbereich „Medien in der Familie“



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Einladungsschreiben und Präsentationsvorlagen zum Elternabend
- Ablaufpläne für die Klassenleitung
- Auswahl aussagekräftiger Unterrichtsbeispiele
- konkrete Handlungstipps
- weiterführende Informationsangebote für Erziehungsberechtigte



Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:

[zum mebis Magazin >](#)

Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten weiterentwickeln

Der im Schuljahr fest verankerte Elternabend dient als Startpunkt für einen permanenten Austausch zwischen den Erziehungsberechtigten und den Vertretern der Schule, um Lernende gemeinsam beim Arbeiten mit digitalen Medien zu begleiten.

Ein wechselseitiger Informationsaustausch zwischen Schule und Elternhaus unterstützt die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen.

Auch hier erweist sich die 1:1-Ausstattung und die damit verbundene Veränderung in der Lehr- und Lernkultur als vorteilhaft:

- Den Erziehungsberechtigten können auch für die häusliche Vorbereitung Angebote aufgezeigt werden, um mit ihren Kindern gezielt Lerninhalte zu üben, Lernrückstände aufzuholen und Wissen vertiefen zu können.
- Maßnahmen zur Individualisierung und individuellen Förderung können in Absprache mit den Erziehungsberechtigten leichter realisiert werden.
- Durch den Einsatz einer Lernplattform kann Feedback transparent gemacht werden.
- Leistungsanforderungen für Lernstandserhebungen können über geeignete Portallösungen oder durch den Einsatz einer Lernplattform für die Erziehungsberechtigten zugänglich gemacht werden.
- Durch regelmäßiges Feedback in allen Fächern können der individuelle Lernstand sowie das Arbeits- und Sozialverhalten besser erfasst und den Erziehungsberechtigten zugänglich gemacht werden.

Medienpädagogische Elternabende gestalten

Zur Vorbereitung und Durchführung medienpädagogischer Elternabende und in Beratungssituationen können die Schulen auf Materialpakete mit Hintergrundinformationen zu zentralen Themenbereichen der Medienerziehung zugreifen. Bei der Gestaltung dieser Elternabende erweisen sich digitale Werkzeuge als vorteilhaft. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus lässt sich effizienter und flexibler in Bezug auf Zeit und Raum gestalten. Formate, bei denen die Erziehungsberechtigten stärker bereit sind, die medienernerzieherischen Angebote der Schule wahrzunehmen, lassen sich leichter abbilden. Zentral bereitgestellte Materialien können zielgerichtet sowie bedarfsgerecht verteilt werden.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

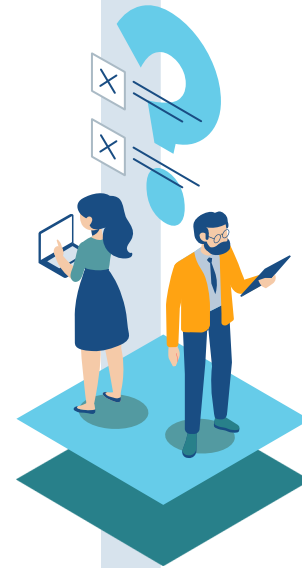
- Medien in der Familie
- Social Media
- verletzendes Online-Handeln
- Jugendschutz und Sicherheitseinstellungen
- sexualisierte Inhalte



Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:

[zum mebis Magazin >](#)

Notizen



Qualitätsentwicklung

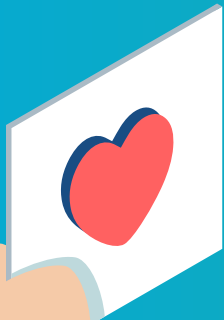


Aus Erfahrung lernen – die eigene Schule weiterentwickeln

Die entscheidenden Fragen nach der Einführung eines 1:1-Ausstattungskonzepts lauten:

- Sind die eingesetzten Ressourcen und Maßnahmen wirksam und fördern sie das Lernen von Schülerinnen und Schülern?
- Was hat sich bewährt und wo liegen noch Chancen für eine Verbesserung?

Zur Beantwortung dieser Fragen sollte vor allem ein Augenmerk auf die Erfahrungen der gesamten Schulgemeinschaft gelegt werden. Hierzu sollte regelmäßig und systematisch Feedback aller beteiligten Gruppen eingeholt werden.



Mehr zu diesen Themen im mebis Magazin:

- Auswahl an geeigneten Fragestellungen zur internen Evaluation
- Impulse zur Weiterentwicklung der fünf Handlungsfelder
- der schulische Qualitätskreislauf



Einfach QR-Code scannen
oder hier klicken:

[zum mebis Magazin >](#)

Weitere Beratungsangebote

Sie haben weitere Fragen ...

- ... zum Beschaffungsprozess und Förderverfahren?
- ... zur Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur an Ihrer Schule?
- ... zu Fortbildungsangeboten im Bereich Unterrichten mit mobilen Endgeräten?

Sie wünschen Beratung und Unterstützung ...

- ... in medienpädagogischen und informationstechnischen Fragen?
- ... bei der Zusammenarbeit mit Ihrem Schulaufwandsträger?
- ... bei der Medienkonzeptarbeit vor Ort?

Sie suchen ...

- ... fachkundige Referentinnen und Referenten für schulinterne Fortbildungen?
- ... Unterstützung bei Informationsveranstaltungen für Erziehungsberechtigte zu medienpädagogischen Themen?
- ... den Austausch mit anderen Schulen, die bereits Erfahrung mit dem Lernen in einer 1:1-Ausstattungssituation haben?

Antworten und weitere Beratungsangebote finden Sie auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Vor Ort begleiten Sie die Beraterinnen und Berater digitale Bildung (BdB), die Schulentwicklungsmoderatoren und -moderatorinnen und das Referentennetzwerk Digitale Bildung.

Beratung vor Ort

Einfach QR-Code scannen oder hier klicken:



Beraterinnen
und Berater
digitale Bildung (BdB) >

Weitere Beratungsangebote

Einfach QR-Code scannen oder hier klicken:



Bayerisches
Staatsministerium für
Unterricht und Kultus >



Impressum

Dieser Praxisleitfaden wurde im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) in Zusammenarbeit mit der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) Dillingen entwickelt.

Herausgeber

Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus
Salvatorstraße 2, 80333 München

<https://www.km.bayern.de>

Redaktion

Staatsinstitut für Schulqualität und
Bildungsforschung, Medienabteilung
Schellingstraße 155, 80797 München

Gestaltung

Format D, Hofmannstraße 25-27, 81379 München
Daniel Machauer – Art Direction + Concept
Stephan Daburger – DTP & Litho

Illustrationen

ElizaLIV, ilyaliren, Irina_Strelnikova,
kadirkaba, Medesulda, Oksana
Latysheva, SpicyTruffel, Sensvector
(von iStock by Getty Images)

Stand: April 2024

